

Bindungsforschung - Bindungstheorie

SÄUGLINGSFORSCHUNG

- ab dem 19. Jahrhundert: wissenschaftliches Interesse an inneren Prozessen und Psychoanalyse
- ab 1920: Säuglingsbeobachtung im klinischen Setting (Trennungssituationen)
- ab 1950: Bindungsforschung - Psychoanalyse und Verhaltensforschung (Beobachtung der Interaktion im familiären Umfeld)

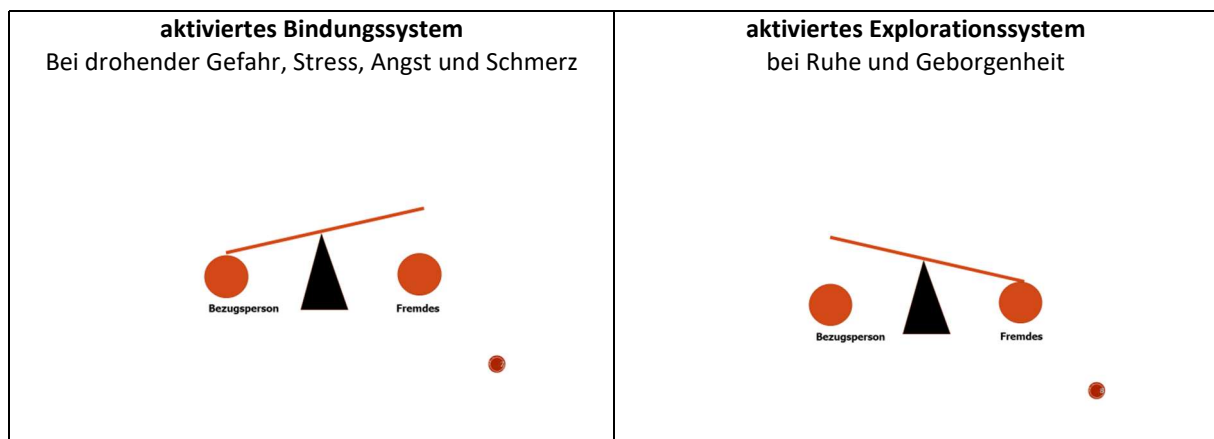
JOHN BOWLBY UND MARY AINSWORTH: Begründer der Bindungsforschung

BINDUNG

- Bindung ist ein tiefes dauerhaftes Band, das eine Person mit der anderen über Zeit und Raum hindurch verbindet.
- Ein Säugling entwickelt im Laufe des ersten Lebensjahres eine spezifische emotionale Bindung an eine Hauptbindungsperson.
- Ein „inneres Bild“ der Bindungsperson entsteht in den ersten 4 Lebensjahren des Kindes durch viele verlässliche wohlthuende und Vertrauen stiftende Erfahrungen mit der Bezugsperson.

BINDUNGSTHEORIE

- Das Bedürfnis nach Bindung ist angeboren.
- Bedürfnisse nach Bindung werden durch das Bindungs- und Explorationssystem reguliert, beobachtbar in der „fremden Situation“.



FEINFÜHLIGKEIT (Mary Ainsworth, 1977)

Die Pflegeperson ist feinfühlig, wenn sie die Signale des Säuglings

- wahrnimmt,
- richtig interpretiert und darauf
- prompt und
- angemessen reagiert.

Die Pflegeperson mit der größten Feinfühligkeit in der Interaktion wird die Hauptbindungsperson für den Säugling.

FREMDE SITUATION (Strange Situation Test, 1970-1978)

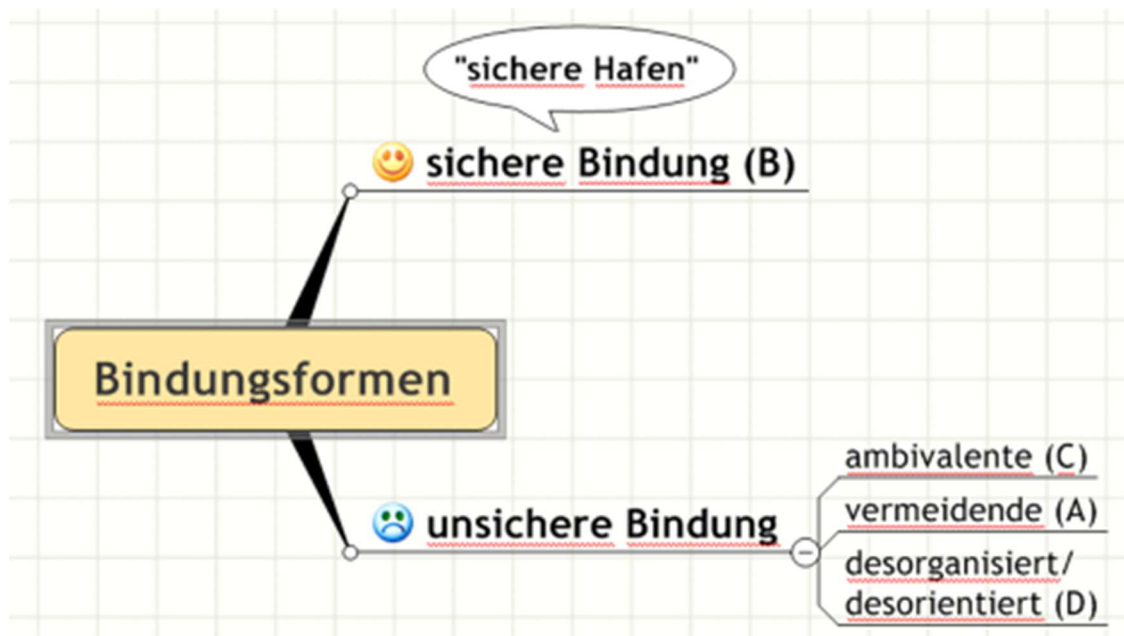
- standardisiertes Verfahren, um die Bindungsqualität zu messen
- bei Kindern im Alter von 12 bis 18 Monaten
- kindliches Verhalten in Trennungs- und Wiedervereinigungsmomenten

Bindungsforschung - Bindungstheorie

"Fremde Situation"

	Bindungsform	Verhaltensreaktion	Kommunikation
A	unsicher-vermeidende Bindung	zeigen minimale Verstörung	verbergen oder unterdrücken negative Gefühle gegenüber der Bindungsperson
B	sichere Bindung	zeigen deutliche Trennungsangst	kommunizieren ihre negativen Gefühle offen gegenüber der Bindungsperson
C	unsicher-ambivalente Bindung	zeigen deutliche Trennungsangst und verhalten sich wenig angepasst	suchen einerseits Kontakt zur Bindungsperson, verhalten sich aber andererseits ärgerlich, abweisend u. aggressiv

26



27

Bindungsforschung - Bindungstheorie

KARIN UND KLAUS GROSSMANN

- Langzeitstudien ab 1976 in Bielefeld, danach in Regensburg (100 Kinder ca. 30 Jahre lang begleitet) in Deutschland
- Kinder entwickeln zu unterschiedlichen Bezugspersonen unterschiedliche Bindungsmuster

AUSWIRKUNGEN EINER SICHEREN BINDUNG

- Schutzfaktor bei Belastungen: seelisches Immunsystem
- mehr Bewältigungsmöglichkeiten
- sich Hilfe holen können
- mehr gemeinschaftliches Verhalten
- Empathie für emotionale Situation von anderen Menschen
- mehr Beziehungen
- mehr Kreativität
- mehr Flexibilität und Ausdauer
- mehr Gedächtnisleistungen und Lernen
- Bindungssicherheit neigt zu Stabilität

MARY MAIN

- Messinstrument für Erwachsene AAI: Adult Attachment Interview von George, Kaplan und Main, 1985
- Durchführung und Auswertung nur nach entsprechender Ausbildung (Stichwort: Kohärenz)
- Inneres Arbeitsmodell: innere Repräsentation von Bindung

AAI- BEISPIELE

- Welchem Elternteil haben Sie sich am nächsten gefühlt und warum?
- Nennen Sie 5 Adjektive (Wörter), die Ihre Beziehung zu Ihrer Mutter beschreiben, als Sie ein Kind waren. Nehmen Sie sich bitte ruhig etwas Zeit dafür. Geben Sie ein Beispiel für jedes Adjektiv.

KOHÄRENZ

die mentale Repräsentation der eigenen Lebensgeschichte ist bei einer sicher-autonomen Bindungsrepräsentation

- zusammenhängend
- nachvollziehbar
- in sich logisch

BINDUNGSREPRÄSENTATIONEN BEI ERWACHSENEN

1. autonom (sind sich positiver wie negativer Affekte gegen die Bezugsperson bewusst)
2. distanziert – beziehungsabweisend (wenig Erinnerungen, idealisiert)
3. präokkupiert – verstrickt (Wut und Idealisierung wechseln)
4. von unverarbeitetem Objektverlust beeinflusst
5. nicht klassifizierbar

ERKENNTNISSE AUS PSYCHOANALYSE UND PSYCHOTHERAPIE

Schlechte Erinnerungen, sofern sie **zugänglich und bewusst** sind, führen nicht notwendig zu einer unsicheren Bindung zum Kind.

LITERATUR

- Bowlby (1975): Bindung, Eine Analyse der Mutter-Kind-Beziehung (Attachment and Loss, Volume I, Attachment 1969), Kindler, München
- Bowlby (1976): Trennung. Psychische Schäden als Folge der Trennung von Mutter und Kind, Kindler München
- Grossmann (2003): Bindung und menschliche Entwicklung. John Bowlby, Mary Ainsworth und die Grundlagen der Bindungstheorie, Klett-Cotta, Stuttgart
- Grossmann (2012): Bindung – das Gefüge psychischer Sicherheit, Klett-Cotta, Stuttgart
- Henzinger (2017): Bindung und Autonomie in der frühen Kindheit. Humanethologische Perspektiven für Bindungstheorie und klinische Praxis, Psychosozialverlag